

Kungsleden Süd-Nord – Teil 2c

Von Hemavan nach Kvikkjokk

Im Teil 2c: Von Jäkkvik/Jäckvik nach Kvikkjokk

Tourenschlüssel:

4 -5 Tage, 84 km, mittelschwer bis teilweise schwer (z.T. lange Tagesetappen)
+ Bootsüberfahrten am Riebnesjaure (5 km) und bei Mallenjarka/Kvikkjokk (3 km)

Sommer und Herbst: Reine Zelttour

Beste Zeit: 1.7. – 15./20. 9. - ab Anfang Sept. prüfen, ob Bootsüberfahrten noch möglich sind

Karte(n): Calazo/Tyvek-Karte "Kvikkjokk - Ammarnäs" 1:100 000
oder Fjällkartan BD 14 + BD 16 1:100 000

Wichtig: Am Tag vor dem Weiterwandern die Bootsüberfahrt über den Riebnesjaure-See nach Vuonatjviken klären/bestellen. Siehe: http://www.vuonatjviken.com/e_om.html
Informationen zum Bootstransport von Mallenjarka nach Kvikkjokk – am Ende dieser Tour –, siehe: http://battrafikikvikkjokk.se/index_eng.html

1. Tag: Jäkkvik – Vuonatjviken

18 km, 6 – 7 Std. Wandern (inkl. Rudern) + Bootsfahrt nach Vuonatjviken (5 km)
+ Zusatzinfo für weitere 10 km bis zum Polarkreis-Zeltplatz am Vilitjåhkå

Der Kungsleden führt direkt vom „Kyrkans Fjällgård“ aus nach rechts (also dem Dorfsträßchen in Richtung Supermarkt folgend) und nur wenige Meter später erneut nach rechts. Bevor wir der Kungsleden-Beschilderung folgen und den kleinen Ort verlassen, noch dieser Hinweis: Für alle Fälle sollten wir genügend Bargeld dabei haben, um die Bootsüberfahrten nötigenfalls in bar bezahlen zu können. In Jäkkvik gibt es zwar aber keine Bank, aber im örtlichen Supermarkt – der einzige im Umkreis von zwischen 100 und 120 Kilometern – kann man mit Debit- oder Kreditkarten für gewöhnlich Geld abheben und vieles mehr erledigen.



Selten, aber es gibt sie noch ...



... Wasserflugzeuge in Jäkkvik

Die Kungsleden-Route führt zunächst am Ostufer des *Jäggávrrre* entlang, schlägt dann einen Haken nach Westen, bis sie erneut in Richtung Norden schwenkt. Der Markierung folgend erreichen wir das Ufer des *Tjårvekallegiehtje* wo wir rund 300 m zur anderen Seite rudern müssen. (Wenn man Glück hat, liegen dort drei Boote. Und wenn man noch mehr Glück hat, sind zwei davon auf „unserer“ Seite. Dann muss man nur einmal rudern, ansonsten drei Mal, damit auf jeder Seite garantiert wenigstens *ein* Ruderboot festgemacht ist).

Am anderen Ufer verläuft die Wanderung durch Kiefern- und Birkenwälder, bis die Route etwas westlich von Saudal allmählich steil ansteigt (ab hier mindestens noch 2 ½ Std. bis zur Bootslände am Riebnesjaure kalkulieren) und doch recht schweißtreibend auf die Hochfläche am Tjidjakvalle (793 m) hinauf und darüber hinweg führt.

Linker Hand thront dabei der mächtige Riebnesgájsse-Gipfel (1137 m) über allem und geradeaus vor uns können wir schon den Riebnesjaure-See heraufblitzen sehen. Bis dahin einfach nur den Steinmännchen bzw. der Markierung folgen. Obwohl es recht steil abwärts geht, ist der Abstieg bis zum Riebnesjaure-Ufer unproblematisch.



Kungsleden: Herbststimmung bei Jäkkvik



Eberesche

Der/die Bootsführer/in wird in der Regel pünktlich zur vereinbarten Zeit dort sein und uns zur Überfahrt nach Vounatjviken abholen. Der kleine Wildmark-Weiler ist ein guter Platz, um zu übernachten (mit einer Reihe von Hütten und einem kleinen Restaurant, das nur auf Vorbestellung öffnet. Hier sind häufig auch Fischer und Jäger zu Gast).

Allerdings sollte man es von der Wettervorhersage der nächsten zwei Tage abhängig machen (siehe unbedingt die norwegische Wetter-Website www.yr.no/en), ob man in Vuonatjviken bleibt oder, falls man nicht zu spät dran ist, doch noch fünf oder zehn Kilometer weiterwandert und dabei womöglich – an der Brücke beim *Vilitjåhkå*-Fluss – exakt auf dem Polarkreis sein Zelt aufschlagen kann.

Bei absehbar gutem Wetter für die nächsten zwei Tage kann man durchaus in Vuonatjviken bleiben. Bei vorhergesagtem schlechtem Wetter wäre es besser, weiter zu ziehen und an einem der vielen Gewässer längs des markierten Kungsleden oder am Polarkreis sein Zelt aufzubauen. Der Grund: Am nächsten, am 2. Tag, muss man das völlig dem Wind und Wetter ausgesetzte Barturtte-Plateau in 1000 m Höhe überschreiten; in nördlicher und nordöstlicher Richtung, knapp zehn Kilometer lang. Ist die Wettervorhersage gut, kann man am 2. Tag durchaus von Vuonatjviken bis auf diese ungeschützte Hochfläche hinauf marschieren und dort oben bei *Gásaklahko* übernachten. Alles kein Problem.

Bei schlechtem Wetter dort oben im Zelt zu übernachten kann jedoch sehr unangenehm werden. Und: Ich muss anderntags evtl. bei Regen oder Sturm das Zelt abbauen und dann noch mal zehn Kilometer mit nasser Ausrüstung weiter ziehen, bis ich endlich tiefer gelegenes und bewaldetes Land erreichen kann. Dann lieber südlich des Barturtte-Plateaus übernachten, an einem Stück darüber hinweg gehen und mit halbwegs trockener Grundausrüstung (Zelt, Schlafsack etc.) nördlich davon ankommen.

Zusatz-Information für den Weg ab Vuonatjviken bis zum Polarkreis: Nach der erholsamen Überfahrt folgen wir der Kungsleden-Markierung nach Norden. Von Beginn an ist die bewaldete Strecke deutlich erkennbar. Vier Kilometer nördlich von Vuonatjviken spannt sich eine Hängebrücke über den Bartek-Fluss und führt anschließend am Ljiggá-See längs. Auf schmalen, Holzstegen verläuft die Wegführung über kleine Inseln und Kiesrücken weiter nach Norden. Wenig später passieren wir das Gatter eines Rentierzaunes und weitere drei Kilometer nördlich treffen auf das Schild »Pol-Cirkeln«. Dies, bzw. bei der Brücke am Vilitjåhkå, ist unser heutiger »Polarkreis-Lagerplatz«.

2. Tag: Polarkreis – Tjeggelvas-See/Piteälven, 21 km, 8 - 9 Std.

(Vuonatjviken – Gásaklahko, 13 km, 4 - 6 Std + Zusatztag bis Tjeggelvas, 17 km, 5 -6 Std.)

Vuonatjviken – Tjeggelvas-See/Piteälven, 30 - 32 km, 10 -12 Std.

Wir sollten spätestens gegen 9.00 Uhr an unserem Polarkreis-Lagerplatz aufbrechen. Es beginnt nun ein gut neun Kilometer langer, allmählicher Anstieg bis hinauf zum 1000 m hohen Plateau des Barturtte. Die knapp 4 Stunden lange Gehzeit scheint endlos zu sein. Auf dem offenen Plateau haben wir fantastische Ausblicke auf die großen und dutzendweise kleinen Seen hinter uns, wenig später sind es gewaltige Gebirgsketten am nördlichen Horizont. Die gesamte Strecke ist soweit gut markiert. Vom jenseitigen Ufer des Tjeggelvas-Sees blitzt uns ein noch kleiner, weißer Punkt entgegen. Es ist die Kapelle von Västerfjäll.



Hjortron- und Blaubeeren



Hjortron rot: noch unreif



Hjortron blassgelb: reif und hmm...

Wenn wir in die seenreiche Senke des Árdnávagge (808 m) hinab gestiegen sind, müssen wir der beinahe entnervend markierten Wegführung unbedingt folgen. Andernfalls werden wir uns in dieser mit großen Felsbrocken übersäten Hochgebirgs-Mulde verlaufen und nur unter großem Zeitverlust die Waldgrenze erreichen.

Teilweise folgt nun ein steiler Abstieg durch den Hochwald. Erst auf Höhe der 500-Meter-Marke wird das Gebiet flacher. Die Route führt auf Holzstegen zunächst durch nasse Sumpf- und Moraststrecken. Vor oder (besser) nach der Brücke über die Verengung zwischen den beiden Fálesjávrrre- und Tieggelvas-Seen finden sich ganz gute Lagerplätze. Einheimische Schweden bezeichnen diesen Abschnitt gerne als „Piteälven“. Tatsächlich werden die Seen durch den „Pite“ gespeist, der im Westen, an der norwegischen Grenze seinen Ursprung hat (Sulitjelma-Gletscher, Pieskehaure/Bieskehávrrre-See), hier vorbei fließt, bis er weit im Osten, bei Piteå mündet.

3. Tag: Tieggelvas -Tsielekjökk, 20 - 23 km, 8 – 9 Std.

Nach der Brücke über den „Piteälv“ – Västerfjäll liegt gut zwei Kilometer südöstlich von uns –, verläuft der Kungsleden in Richtung Norden und führt rund sechs Kilometer lang durch Wald und kurze Sumpfstrecken. Weiter nördlich treffen wir zwangsläufig auf einen Rentierzaun. Hier sollte man gleichzeitig nordwestlich des Sáddermjávrrre(-Sees) stehen.



Drama bei Tag

Unmittelbar nach dem Gatter zieht der Pfad weiter nach Norden und Nordosten (nicht dem am Zaun entlanglaufenden Pfad folgen). Die Landmarke auf die wir stattdessen zuhalten, ist unverwechselbar: Es sind die steil abfallenden Felsklippen des 1266 m hohen *Goabddábakte*. Die Route steigt dabei langsam über die Höhenlinie 800 bis auf die »900« hinauf und hält genau

auf die Suñergårsså-Schlucht zu, deren Verlauf wir folgen. Dabei haben wir wenig später das *Sjpietjam-Plateau* zur Linken und den *Suñerjåkkå(-Fluss)* zur Rechten. Danach beginnt allmählich der Abstieg ins Tsielekjåhkå-Flusstal. Dort, direkt am Fluss, liegt dann die neue Tsielekjåhkå-(Rastschutz-)Hütte.

Vor vielen Jahren lag dieser Windschutz (bei anderer Wegführung) noch knapp drei Kilometer weiter flussauf und es gab/gibt rundherum meist reichlich Beeren.



Drama bei Nacht

4. Tag: Tsielekjäkk - Mallenjarka/Kvikkjokk, 15 km, 6 – 7 Std.

Die ersten anderthalb Kilometer führt die Route durch leicht sumpfiges Gelände in nordnordöstlicher Richtung. Halblinks voraus liegt eine einzelne, 809 m hohe Erhebung. Ihr Name: *Rávga*. Wir werden diese Anhöhe später auf östlicher Seite und mit einem Abstand von etwa 800 m passieren und weiter in nördlicher Richtung unterwegs sein.

Von jetzt an ist es kaum noch möglich, sich zu verlaufen. Der Pfad bis nach Mallenjarka ist deutlich ausgetreten und führt abwärts, zum Schluss sogar recht kräftig abwärts. Von Mallenjarka aus, am Ufer des Sakkat-Sees, folgt die knapp drei Kilometer lange Bootsüberfahrt nach Kvikkjokk. Informationen zu den Zeiten und Preisen, die Tel. Nr. und Mailadresse siehe unter: http://battrafikikvikkjokk.se/index_eng.html

PS: Zu Kvikkjokk siehe die Basisinformationen (auch zu An- und Abreisemöglichkeiten) in „Padjelantaleden I“.

Alle Bilder in Kungsleden 2c: ©Klaus Betz